

- **unkorrigierte Fassung** -

Vortrag in der Europäischen Akademie in Banja Luka **am 02.04.2006:**

„Die Bürger und Politiker Bosniens und Herzegowinas auf dem Weg zur europäischen Identität“

von **Dr. Christian Schwarz-Schilling** – Hoher Repräsentant und Sonderbeauftragter der EU in Bosnien und Herzegowina.

Hochverehrter Herr Bischof Komarica, sehr geehrter Herr Direktor Aničić, Direktor der Europäischen Akademie, sehr verehrter Herr Mufti, Exzellenzen, meine Damen und Herren, ich bin jetzt hier.

Wie der Bischof mich vorhin begrüßt hat, es ist tatsächlich so: Man hatte eine Vision, dass man einmal hier als freie Europäer hier reisen darf. Mit freiem Menschen sprechen kann. Die Situation, der Diktatur und Menschenrechtverletzungen zu Ende gehen wird und wir wieder in Europa sind. Auch hier in Banja Luka.

Für mich war es natürlich eine Wende, als ich auf Einladung des Bischofs teilnehmen dürfte, als der Papst hier seine Messe gehalten hat. Und ich hier sein dürfte. Dabei sein dürfte. Und wusste, jetzt ist es wirklich so, dass wir als freie Menschen in diesem Land beteiligt sein dürfen.

Aber ich werde nie vergessen die Male, die ich hier gewesen bin, davor. Als es noch sehr bedrückend war. Als ich hier den Vorgänger des muslimischen Mufti besucht habe, zusammen, auch am selben Tag den Bischof Komarica. Wie ich hier mit Bürgermeistern, wie ich in anderen Städten Mediation gemacht habe seit 1995, oder wie wir uns während des Krieges in Zagreb getroffen haben. Oder in Deutschland getroffen haben von '92 bis '95. Das waren die entscheidenden Erlebnisse, die ich in meinem Leben gemacht habe.

Ich habe gerade hier die Präsidentin der SEMBLI – Staatverordnete Versammlung von Prijedor wieder getroffen. Sie war damals Flüchtling in Deutschland, als ich in Stadt Prijedor gewesen bin und meine erste Rede dort vor dem Parlament gehalten habe. Dort, na ich möchte mal sagen, nicht gerade sehr freundlich empfangen wurde und gesagt wurde: Behalten Sie doch ihr Geld hier und dann gehen sie wieder nach Deutschland. Aber so einfach haben wir es nicht gemacht.

Die kamen auf das Geld weil ich Schilling heiße. Schwarz-Schilling. Und so meinten Sie, soll ich lieber Geld behalten und gehen.

Lassen Sie mich jetzt, zu nächst einmal, von meine persönliche Sicht abkehren und Ihnen von meine politischen Sicht einigen sagen.

Ich bewundere meine Übersetzerin, die natürlich auf das bestehende Manuskript nicht sich beziehen kann, weil ich, nach dem ich hier so viele Freunde getroffen habe, die Rede völlig neu mache.

Es heißt: Auf dem Weg zu europäischen Identität. Da müssen wir uns erst mal klar sein, was ist eigentlich diese Europa? Was ist europäische Identität, damit wir uns Klarheit verschaffen, wo der Weg auch in die Zukunft geht. Ohne die Vision einer solchen Identität kann ein solcher Weg in die Zukunft nicht beschritten werden.

Diese Europa ist ein einzigartiges Gebilde auf der ganzen Welt. Es gibt keinen Erdteil, der so vielgliedrig ist, so viele verschiedenen Halbinseln hat, sich, so zu sagen, zusammenfügt wie ein Mosaik. Mit so viel Sprachen, so viel Kulturen, so viel Religionen und so viel Traditionen wie diese Erde Europa.

Er wurde geprägt durch alte religiöse, philosophische und staatliche Ideen und die gilt es auch zu kennen, zu wissen damit man weiß wie ist die Geschichte Europas überhaupt gegangen. Und wieso stehen wir heute hier und was haben wir zu entscheiden um den Weg in die Zukunft richtig zu machen.

Und, da denke ich zuerst an die griechische Kultur. Wo auf der Agora, auf dem Marktplatz Bürger begannen zu diskutieren: Wer regiert uns eigentlich? Warum soll uns ein Diktator immer regieren? Wenn er schlecht ist, und ein Diktator ist, haben wir das Recht ihm abzusetzen? Vielleicht sogar mit Gewalt? Oder haben wir nicht dieses Recht? So begann in Griechenland auf der Ebene der Städte, in Athen, die Diskussion von Bürgern über Demokratie.

Mit der unglaublichen künstlerischen Darstellung der Götter, der Griechen, ihre Tragödien, ihre entsprechende Kämpfe untereinander und mit dem Menschen entstand, nach und nach, der Gedanke der Freiheit des Einzelnen. Dass er einen bestimmten Wert hat. Dass er ein Recht hat. Diese wurde dann durch die zweite große Bewegung, religiöse Bewegungen zu einer Gewissheit, dass es nicht eine entsprechende Zufälligkeit ist, dass die Schlacht der Götter einmal so ausgeht oder mal so ausgeht. Mal eine Komödie, Mal eine Tragödie, mal eine Liebesaffäre, Mal dieses oder jenes. Nein. Es ist eine feste Ordnung in diesem Weltall und diese wurde zu dem Gedanken der Freiheit und Demokratie hinzugefügt, durch religiöse Bewegungen die diesen Kontinent erfasst haben. Und so kam es dass die Religionen eine, gerade aus jüdisch-christlichen Bereich, eine unglaubliche Stärke in diese kulturelle Tradition mit hinein eingebracht haben. Und diese Vielfalt der Völker auf diese Weise sich entwickelt hat. Sie haben sich entwickelt zu einem Geist der Rationalität, der zu den Religionen hinzugekommen ist, auf Grund der alten griechischen Traditionen. Dann später, auch gerade über die muslimische Tradition in dieses Europa wieder mit hinein gekommen ist. Sodass, wir den Geist wissenschaftliche Rationalität entwickelt haben, der klassischen Philosophie, zusammen mit dem Religionen, und so zu Aufklärung gekommen sind und ein modernes demokratisches Staatswesen in diesen Kontinent durch Kampf entwickelt haben. So ist in Europa einzigartig entstanden, demokratisch-freiheitliche Gedanke, religiöse Bindung der Freiheit an Gott, wissenschaftliche Rationalität und Entwicklung der Rechtsstaates, vielleicht eines der bedeutendsten Entwicklungen für die ganze Menschheit, und für den ganzen Globus auf dem wir heute hier leben.

Und so stand die Situation, dass in Europa die Nationen entstanden, geprägt durch diese geistigen Traditionen. Und diese Nationen haben sich furchtbare Kämpfe geliefert und haben erst nach 1945, nach dem II. Weltkrieg durch große Anstrengungen wieder zu Einheit dieses Kontinents geführt.

Aber Europa war geteilt. Zwischen West und Ost. Und nach der Diktatur des Nationalsozialismus entstand im Osten, durch die Tradition der sowjetischen Ideologie, Diktatur der kommunistischen Herrschaft. Und diese wurde erst Ende des vorigen Jahrhunderts überwunden.

Während die Befreiung in Osteuropa Ende der '80 Jahre, 1987-88, überall stattfanden, in Polen, in Ungarn, in der DDR – Ostdeutschland, entstand in früheren Jugoslawien eine rückwärts gerichtete Politik. Welche die Ideologie des Kommunismus ersetzt hat durch eine Ideologie der Ethnie. Und damit die Gewalt fortgesetzt, ja sogar verschlimmert hat. Und so kam es zu schlimmsten Tragödie in früherem Jugoslawien. Insbesondere in den Gegenden die sich verfassungsmäßig verselbständigt hatten, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und dann später im Kosovo. Wo der Kampf von Seiten der einen Seite über die Ideologie von

Milošević, gegenüber den anderen die ihre Selbstständigkeit erringen wollten gegen Diktatur zu eine Tragödie schlimmsten Ausmaßes, an den Tausende, ja Hunderttausende von Menschen gestorben sind.

Es muss, die kriminellen Machenschaften, die damit verbunden waren, über das Recht verfolgt werden. Und dafür hat man dann das Tribunal in Den Hag eingerichtet. Wir müssen leider feststellen, dass die schlimmsten Kriegsverbrecher die sich hier in Bosnien und Herzegowina betätigt haben, Karadžić und Mladić, bis heute noch nicht vor das Gericht gekommen sind.

Wir haben jetzt eine Zeit nach den Friedensvertrag von Dayton, wenn ich jetzt zu Gegenwart komme, in dem viel erreicht worden ist, in den Befriedung dieses Landes. Aber Dayton war in erste Linie die Beendung des Krieges und nicht die Konstruktion einer lang haltenden friedlichen Ordnung. Die Entwicklung hat aber auch sehr positive Zeichen gehabt. Denn, wer einmal von einigen Jahren hier war, oder in anderen Orten in der Föderation oder eben auch in Republika Srpska wird den Unterschied, natürlich sofort feststellen können. Das sich dieses Land nach vorne entwickelt hat.

Aber wir können nicht verhehlen, dass bei den Verhandlungen in Dayton auch die Kriegsverbrecher am Tisch saßen. Und das deswegen ein solches Vertrag nicht gerecht sein konnte. Weil auch die, die dort als Kriegsverbrecher tätig waren, ich spreche jetzt vorwiegend von Milošević, an bestimmte Positionen die internationale Gemeinschaft gebunden haben. Sonst hätten sie nicht unterschrieben. Und der Krieg wäre weitergegangen. Das ist ein Faktum.

Insofern, ist das was hier geschehen ist, nicht etwa nur die Schuld von Politikern oder den Menschen in diesem Land, sondern es ist natürlich auch die Schuld der internationalen Gemeinschaft, in mehrere Weise.

Die Erste Schuld war gewesen, dass die europäischen Staaten, als der Krieg hier begonnen hat, die Frage nicht ernst genommen haben und sich nicht rechtzeitig eingeschaltet haben um die Tragödie dieses Landes zu verhindern. Das wäre möglich gewesen. Und da sage ich, dass es alle Staaten gewesen sind, in Europa. Die, die Augen verschlossen haben, nicht hingeschaut haben, Deklarationen verfasst haben, Konferenzen abgehalten haben, und jeden Tag in dem sie gesprochen haben wurde die Situation in diesem Lande schlimmer. Ohne das sie gehandelt hätten.

Erst die Situation in Vereinigten Staaten hat eine Wende gebracht. Und es war interessant, wo der Hauptwendepunkt gewesen ist. Es war bei der Eröffnung des Holocaust Museen in Washington. Das war im Jahr 1994, am 24. oder 25. April, als Elli Wiesel, der Überlebend von Auschwitz erklärt hat, der die Festrede zu Eröffnung gehalten hat: *Herr Präsident, und da saß Herr Clinton, unten, mit all den anderen Staatsmännern, ich war jetzt in Sarajevo und seit der Zeit kann ich nicht mehr schlafen. Passen sie auf, dass es nicht ein neues Holocaust Museum geben muss, auf den Balkan. Das ist unsere große, große Bitte.* Und dann schickt er seinen Außenminister Christoffer nach Europa um eine Strategie der militärischen Eingreifen der belagerten Städte zu bekämpfen und den Waffenembargo, was sich besonders negativ gegenüber den überfallenen Staaten Bosnien und Kroatien ausgewirkt hat, aufzuheben. Wenn man schon nicht selber am Boden kämpfen will.

Und wieder hat Europa versagt. Die Amerikaner waren bereit mit ihrem Mitteln einzugreifen, und ihre europäischen NATO-Partner haben dies abgelehnt. Wieder eine Schuld Europas.

Ich kann jetzt nicht in die Einzelheiten gehen, wie es dann doch endlich zum Eingreifen gekommen ist. Aber erst nach dem, dass die furchtbare Tragödie von Srebrenica passiert ist.

Ich habe das hier erwähnt um klar zu stellen, dass keine Seite, weder die bosnischen

Politiker noch die europäischen Politiker, das Recht haben dem Anderen mit dem Zeigefinger zu sagen: Du bist schuld! Du musst jetzt machen was wir wollen! Sondern, wir sind alle Schuld und wir müssen alle lernen miteinander zu leben, und die richtigen Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Und die richtigen Entscheidungen können wir nur treffen, wenn wir uns wieder diese Bilder und Traditionen und der Identität Europas klar werden, von der ich am Anfang gesprochen habe: unsere Klarheit im demokratischen Aufbau eines Staates, in dem die Menschenrechte respektiert werden und in dem die Person, die einzelne Person die oberste Instanz für alle weiteren Gesetze sind.

Was bedeutet das jetzt für Bosnien und Herzegowina?

Ich bin jetzt zehn Jahre als Mediator hier gewesen. Vom 1995 bis 2004. Und davor war ich in den drei Jahren des Krieges '93, '94, '95 in verschiedensten Regionen hier im Auftrage von Kommissionen der Vereinten Nationen, kämpfend gegen die Diktatoren hier und gegen die blinden Politikern in Europa und Amerika. Und jetzt bin ich seit 8 Wochen der Hohe Repräsentant dieses Landes zu dem mich die Außenminister, also zuerst die PIK – Konferenz, die Mandatäre der Dayton's Friedensvertrag und die europäischen Außenminister als Special Represent der Europäischen Union gewählt haben.

Auch wenn ich in die Tagespolitik wieder stehe wie früher, als ich 10 Jahre Minister für Post und Telekommunikation war, keine kann von mir verlangen, dass ich meine Prinzipien verändere. Ich werde den Prinzipien treu bleiben, auch als entsprechender Repräsentant der internationalen Gemeinschaft in diesem Land.

Und das bedeutet jetzt in Einzelnen: Was habe ich zu tun, und was haben die bosnischen Politikern zu tun um den Weg der Identität Europas, den ich eben beschrieben habe, wirklich für die Zukunft zu beschreiten.

Ich bin hier gekommen, und wurde von allem Gruppen, auch von politischen Gegnern sehr herzlich willkommen geheißen. Und dafür bin ich dankbar. Und dafür danke ich der Bevölkerung dieses Landes und den Politikern dieses Landes. Denn sie haben es mir sehr, sehr leicht gemacht hier zu sein, aber ihre Erwartungen sind natürlich riesig. Ob ich als normale Mensch diese Erwartungen erfüllen kann, dass wird sich erst zeigen.

Als erstes gebe ich dieses Vertrauen zurück und sage: ich habe auch großes Vertrauen in die Bevölkerung dieses Landes und in die gutwilligen Politikern dieses Landes und werde in gleiche Weise die Hoffnung in diese Land investieren mit Vertrauen wie sie mir das Vertrauen an meine Person gegeben haben. Dieses ist eine gute Balance zwischen der Politik eines Hohe Repräsentanten und der Bevölkerung dieses Landes.

Vor welche Aufgabe stehen wir jetzt beide, die Bevölkerung und Politik in Bosnien und ich als Vertreter der internationalen Gemeinschaft?

Erstens: es wird, 2-3 Jahren, immer wieder von den Hohen Repräsentant gesagt, wir übertragen jetzt die Verantwortung auf die bosnischen Politiker. Ownership ist die wirkliche Politik der internationalen Gemeinschaft. Die Bevölkerung, die Medien und die Politik begreifen langsam, dass diese neue Hohe Repräsentant das ernst meint. Und nicht nur so als Wort sagt. Er sagt: ihr tragt die Verantwortung für euer Volk, also müsst ihr auch die Verantwortung übernehmen. Ich werde euch helfen, aber ich werde es nicht tun. Ich helfe euch. Tun müsst ihr selber.

Das ist der Übergang von Gouverneur zum Mediator.

Denn, wie kann ein Land wie Bosnien und Herzegowina nach Europa gehen, wenn es nicht selbstständig ist. Das ist eine Kontradiktion in adjecta. Man kann nur freies Mitglied in Europa werden wenn man auch selbstständig seine Institutionen schafft, benutzt und in entsprechende Weise in Gang setzt.

Das war, natürlich auch für manche bequeme bosnische Politiker einfach. Die schwierigen

Sachen machen wir gar nicht selber, sondern das lassen wir mal den Hohen Repräsentanten machen, und wenn es dann Schwierigkeiten gibt oder Ärger in der Politik, dann können wir immer sagen: Das war ja der Hohe Repräsentant. Wir haben das ja gar nicht gemacht. Manche Politikern werden ganz ängstlich dabei, dass sie merken: Oh Gott, der meint das wohl ernst. Jetzt müssen wir selber für unsere Entscheidungen eintreten. Und die Gespräche zwischen mir und ihnen sind sehr interessant.

Die internationale Gemeinschaft erwartet von mir, dass die Aufgaben der internationalen Gemeinschaft mit dem so genannten Bonn-Powers, mit dem Sondervollmachten die ich an meine Position habe, im nächsten Jahr, im ersten Halbjahr, entweder im ersten oder zweiten Quartal beende. Das ist die Erwartung der internationalen Gemeinschaft. Diese Übergang kann ich nicht mit einem Schlag passieren, sondern muss schrittweise gegangen werden. Deswegen habe ich sofort mit diese Übertragung begonnen. Denn es wäre unmöglich alles so zu bewahren, die Bonn-Powers zu nutzen, was mit gefällt zu implementieren, was mir nicht gefällt wieder weg zu nehmen und selbst die Verantwortung zu tragen. Und dann, am 30. März oder am 30. Juni sagen: So, und jetzt macht ihr die ganze Geschichte! Das wäre unverantwortlich.

Schließlich, muss ich den bosnischen Politikern je auch die Chance geben selber Fehler zu machen. Das wissen sie aus dem privaten Leben: Nur die Fehler die man selber macht, durch die stoßt man an Erkenntnis, dass man sie dann lieber nicht mehr macht. Das geht beim Kind schon los, dass wenn es etwas Heißes anfasst, es im ersten Mal wenn es, es erlebt, verändert und nicht wenn die Mutter sagt – du darfst das nicht anfassen. Dann fast es erst recht an.

Wir machen ja alle unsere Fehler, internationale Gemeinschaft genauso groß im Fehlermachen wie die bosnischen Politiker. Also, sollen wir und hier nichts vormachen.

Aber wir wollen jetzt gemeinsam Versuchen Fehler möglichst zu vermeiden. Und aus dem Grunde bin ich hier und nutze die Zeit dieses Gespräch mit dem bosnischen Politikern in Bosnien und Herzegowina sehr intensiv zu führen, damit sie verstehen warum ich einen Schritt richtig oder falsch halte. Damit sie sich, in ihren eigenen Köpfen überlegen, und dann selbstständig ihre Entscheidungen treffen. Deswegen, habe ich die Entscheidung getroffen, und das ist von der Pik-Konferenz im März in Wien entsprechend genehmigt worden, dass ich nur noch eingreife, mit meinen Bonn-Powers, wenn der Friede, wenn der Vertrag von Dayton, oder wenn die Verfassung in Gefahr ist. Weil bosnischen Institutionen es versäumen zu handeln. Dann, muss ich mit meinem Mandat eingreifen.

Und der zweite Bereich ist, wenn Aktionen die erforderlich wegen des Tribunals in Den Hag nicht mit den entsprechenden Intensität in Bosnien und Herzegowina, von den eigenen Institutionen betrieben werden. Dann werde ich eingreifen. Auch das ist völlig klar. Das sind die beiden Bereiche. In den anderen Bereichen müssen die bosnischen Politiker ihre eigene Verantwortung völlig tragen, ohne dass ich eingreifen werde.

Ich muss auch vergangene Entscheidungen entsprechend beenden. Denn es gibt Fälle wo hundert von Menschen, ohne das sie eine Anklage haben, ohne das sie sich verteidigen können, ohne das sie die Möglichkeit haben ihre Selbstwertgefühl und ihre Würde wieder herzustellen, von ihrem Beruf ausgeschlossen sind. Ohne das sie wissen warum. Diese Fälle muss ich alle. noch in der zeit des OHR zu einem Ende führen damit die Menschenwürde und die Menschenrechte nicht von der internationalen Gemeinschaft in diese Weise verletzt werden. Wie das bis heute der Fall ist.

Und, in Grunde genommen, sind die bosnischen und herzegowinischen Politiker auch gar nicht so schlecht wie sie immer gemacht werden. Denn wie viele Reformen bereits auf den Weg gebracht worden sind. Es ist erstaunlich. Ich wäre froh, wenn in manchem europäischen Land so viele Reformen in diese Zeit über die Parlamente, durch legale Prozesse in Gang gekommen wären. Denken wir an die Situation der Polizeireform, der Reform der Geheimdienste, der Reform die mit der Administration zu tun haben, der Reform

die entsprechende Verteidigung von den beiden Entitäten auf Staatsebene, sodass es nicht zwei Armen hier entwickeln. Das sind ungeheuer wichtige Schritte, die die bosnische Politik selber in ihren Parlamenten bewältigt haben. Das ist zu loben. Und das ist anzuerkennen. Deswegen ist diese Gerede, sie können sich selber nicht regieren, falsch!

Und dort daher muss auch weiterer Weg mit Zuversicht und Vertrauen von der internationalen Gemeinschaft begleitet, aber nicht majorisiert und manipuliert werden. Wie sehr oft der Fall war. Und von daher gesehen, bin ich auch der Meinung, dass wenn die Prinzipien eingehalten werden, die entsprechenden Wege von allem gemeinsam begangen werden können.

Es gibt es eine große Diskussion über die weiteren Reformen in unsere Verfassung von Bosnien und Herzegowina. Auch darüber gibt es ganz normale Diskussionen und verschiedene Standpunkte. Das ist normal in einer Demokratie. Eine besondere Sache ist natürlich, wenn die Bischöfe, der Katholischen Kirche in Bosnien und Herzegowina, eine sehr spezifische Auffassung von der Kanzel ihre Kirchen verkünden. Da kann man verschiedener Meinungen sein. Dass ich nicht dieser Meinung bin, die dort verkündet wird, ist bekannt. Und ich würde den Bischöfen zu bedenken geben, wirklich genau zu prüfen ob diese Verfassungsreformen wirklich die Rechte und die Möglichkeiten eines der konstitutiven Völker, hier vorwiegend Kroaten, beeinträchtigen, oder nicht beeinträchtigen. Diese Frage muss Objektiv und Real nach dem Gesetzestext überprüft werden. Und dazu bin ich gerne bereit. Ich bin aber nicht bereit polemisch, in diese Frage, mich in die Öffentlichkeit zu betätigen.

Ich habe auch Gespräche mit verschiedenen Bischöfen darüber, auch mit dem Kardinal, und ich stehe in Zukunft auch dazu bereit. Ich würde sagen, dass abgesehen von der einen Frage ob das konstitutive Volk der Kroaten durch diese Verfassungsreform beeinträchtigt wird oder nicht, die verschiedene Amandmans von großer Bedeutung sind.

Dabei gibt es zwei Punkte. Erstens: Das die Regierung eine größere Stärkung erfährt. Das der Premierminister auch seine Minister benennen, oder zu mindest zum Teil auch selber entlassen darf. Und nicht nur ein Charmann unter gleichen ist. Sodass im Grunde genommen keine richtige Regierung ist. Die wir aber brauchen um Entscheidungen für dieses Land zu treffen. Und sehr wichtig ist es, dass die verschiedenen Funktionen wie Verteidigung, Polizei, Geheimdienst, Medien wirklich auf Staatsebene konzentriert sind. Weil sie sonst nirgendwo eine Stelle haben, die für das ganze Land sprechen oder verhandeln kann. Auch nicht mit der Europäischen Gemeinschaft. Deswegen ist das erforderlich.

Und die zweite Frage ist, die des Präsidiums, wie es funktioniert. Man kann nicht sagen, dass die Erfahrungen die besten sind. Weil, die drei Präsidenten sich gegenseitig blockiert haben. Und so ist es ein Fortschritt, wenn jetzt der Präsident nicht nur 8 sondern 16 Monate selber regiert. Also, die volle eigene Verantwortung in seine Person hat und die beiden Stellvertreter nicht in seine Funktion hineinreden dürfen, bis sie selber Präsident werden nach 16 Monaten. Und durch das indirekte Wahlverfahren hat auch der jede, der konstitutiv Völker eine Chance. Während wenn es eine direkte Wahlverfahren gebe, für Kroaten kaum eine Chance wäre. Auch das ist durch Venezianische Kommission entsprechend Empfohlen worden, und in den Amandmans festgelegt worden. Auch das müssen die Katholiken bedenken. Das dieses eine vernünftige und gute Regel für ihre Minderheitenposition, auch als Kroaten hier in diesem Land gegeben ist. Deswegen glaube ich, dass die Kroaten in diesem Land ihre Konstitutivrolle als konstitutive Partner in jedem Falle behalten müssen, aber nicht ein Blockadeinstrument für Politik sein dürfen, dass das Land effizient, funktional und kostengünstig regiert wird. Deswegen bin ich nicht einverstanden, das kann ich ganz offen sagen, wenn die Bischofskonferenz in so aktuelle, konkrete Dinge einwirkt. Sie soll Prinzipien hoch halten, den Politikern klar machen wo das wesentliche Zentrum des christlichen Glaubens ist, und daher auch der Kirche, auch ich glaube nicht, dass es die Aufgabe der Kirche ist, in ganz konkreten Detailfragen eine solchen Entscheidungen als Hirtenbrief zu verkünden. Das ist auch nicht ganz die moderne Zeit, Zwischentrennung von Kirche und Staat. Aber auch das muss, eines Tages, hier in diesem Land, in meine

Auffassung gelernt werden. Und ich bin so frei dieses auch im Angesicht eines Bischofs hier zu sagen.

Meine Damen und Herren, ich weiß, ich habe schon sehr viel Zeit ihnen in Anspruch genommen. Es waren dabei einige grundlegende Punkte die ich hier erläutern wollte. Lassen sie mich zu meinem letzten Punkt kommen. Ich glaube, dass die höchste Priorität der konkreten Politik die Verbesserung der wirtschaftliche Lage in diesem Land sein muss. Denn, auch die Rückkehr der Flüchtlinge hängt direkt damit zusammen. Das sie hier keinen Job haben. Das sie hier keine Möglichkeiten haben in Verwaltungsfunktionen zu kommen, wenn sie als Flüchtlinge wieder zurückkommen. Das bezieht sich insbesondere auf kroatische Flüchtlinge hier in dieses Land. Und von daher gesehen, es ist die höchste Priorität die Wirtschaft ins Laufen zu bringen. Ich sehe da meine ganz besondere Aufgabe weil ich selber als Unternehmer von diesen Dingen etwas verstehe. Deswegen bin ich hier sehr Tätig. Mit Unternehmern, mit Verbänden, mit Partnern aus Europa.

Ich war mit einer Gruppe von Unternehmern von Bosnien und Herzegowina, Mittelstand und kleine Unternehmern, in Hannover, bei der CeBit Messe. Und da habe ich gesehen woran es hier liegt. Was gut und was schlecht ist. Gut waren die Produkte, die Qualität, der Preis. Schlecht waren die Möglichkeiten den Service für das Produkt in den entsprechenden europäischen Städten ausüben zu können. Die Frage wie lange braucht ihr Serviceexperte, wenn wir ein Problem mit ihrer Software haben um sie zu korrigieren. Dann sagt es, das Visum kriegen wir in 4 Wochen. Vielleicht wenn wir ganz große Druck bei der Botschaft machen 2 Wochen. Dann lacht der Geschäftspartner und sagte: 24 Stunden ist das äußerste was wir zugeben können. Deswegen habe ich auf mein Programm geschrieben, und ich reiße jetzt zu den Außenministern in Wien, ich mache es in Brüssel bei der Kommission, in allen Institutionen das wir sofort entsprechende Maßnahmen zu Erleichterung der Visen bekommen müssen, wenn wir nicht unser Geld hier um sonst ausgeben wollen. Denn wie soll sich das Land entwickeln, wenn wir sie stoppen, in dem Moment wo sie Güter und Menschen kommunizieren können.

Deswegen müssen Studenten, junge Leute, Universitäten, Akademiker, Künstler, Experten, Businessman, Spezialisten – wenn wir nicht schon die Visumsfreiheit haben, eine besondere Kategorie haben, dass sie sofort als erster Schritt, die entsprechende Schnellmöglichkeiten der Reise erhalten. Anders ist Integrität und Aufnahme von dem Westbalkan in Europa eine Illusion. Und wir müssen das erkämpfen in der internationalen Gemeinschaft, den dort sind falsche Gerüchte, falsche Blamierungen über Massenkorrption, Organisiertes Verbrechen und all das, deswegen dürfen wir kein Visum machen. Ich glaube in Frankfurt, Warschau oder Berlin werden mehr Autos gestohlen als in ganz Bosnien. Also, wir sollen hier nicht übertreiben und das Land auf eine richtige Bahn, auch in seinen Bedeutung in Europa machen. Denn es ist auch das europäische Interesse, dass dieses Land wieder wie andere Westbalkan Staaten in Europa integriert werden.

So und jetzt möchte ich zum Schluss komme. Entschuldigen sie wenn ich so lange über einzelnen Fragen gesprochen habe. Aber man muss das Ganze sagen damit man versteht aus welchen Intention, welchen Analysen, und welchen Zukunftsperspektiven wir Hoffnung haben können. Wie soll eine Jugend, die zu 60 % oder 70 % lieber emigrieren als hier bleiben, davon überzeugen, dass es Sinn macht hier zu bleiben und hier zu arbeiten. Wenn man nicht alle diese Maßnahmen trifft die ich eben gesagt habe.

Dann werden wir die europäische Identität gegenseitig begreifen. Wir brauchen in Europa, der Europäischen Union, den Westbalkan weil wir bereits geographisch drum herum sind. Sonst würde das ja schwarzes Loch bleiben und gefährlich für Europa werden.

Und sie brauchen Europa damit Stabilität, die Ideale und der Standard Europas in diesem Land schrittweise immer mehr die historische Chance, in 21. Jahrhundert, auch wirklich erhält. Damit die Vergangenheit, die sich negativ für Europa und für die Westbalkan Staaten ausgewirkt hat. Das diese nun wirklich beendet wird und die Menschen frei, voll Hoffnung,

gegenseitig in diesem Europa die Werte dieses Europas erleben. Die EU und Westbalkan Staaten immer näher zusammen kommen. Das ist unsere Ziel und das sollten wir betreiben. Danke Ihnen.

Die Fragen:

- 1. Ich habe selber, jahrelang eigentlich mit verschiedenen Vertretern der internationalen Gemeinschaft zusammengearbeitet, und man hat mir häufiger gesagt, dass es in Bosnien keinen Frieden geben wird so lange es hier drei Völker gibt. Und da, eigentlich, schon zu erwarten ist, dass zwei Völker irgendwie zu einem gemeinsamen Schluss kommen können, und drei Völker, praktisch, kaum. Das Ziel hier eigentlich ist ein Volk aussiedeln zu lassen.**

Die Bischöfe kämpfen für die Menschenrechte, auch für die Rückkehr der Flüchtlinge. Und in diesen Bereich haben sie, die Vertreter Europas, zum Teil ein wenig und zum Teil aber gar nichts getan. Meine Frage wäre: Sie kämpfen für die Einheit sämtlichen Menschen in Bosnien, das ist auch ganz gut, aber wie lange werden Sie die Teilung des Bosnien und Herzegowinas unterstützen, die auf jedem Fall keinem der hiesigen Völker zu Gute kommt und entspricht? Danke.

Also, zunächst möchte ich hier richtig stellen, dass ich mich nicht identifiziere mit Stimmen: Das so lange es hier drei Völker gibt, es keinen Frieden gebe. Es ist genau das Gegenteil, das Bosnien und Herzegowina eines, der symbolisch und historischen Gegenden sind in denen Verschiedene Völker und verschiedene Religionen friedlich miteinander Leben können. Insofern, ist das eine falsche Einstellung. Und wir haben genau das Gegenteil zu tun. Wir haben Institutionen zu schaffen, die in der Lage sind verschiedene Auffassungen verschiedene Völker gemeinsamen Effizienz zu führen. Das ist die Aufgabe in Bosnien und Herzegowina. Nicht die Abschaffung der Völker. Und das verlangt eine hohe Verantwortung, die bedeutet dass alle drei Völker einen Stück der Notwendigkeit für das Gesamtvolk des Staates in ihrem Köpfen behalten. Damit die Einheit des einen Volkes in Harmonie mit dem Gesamtstaat leben kann. Nur dann funktioniert es. Wenn die Absolutheit des eigenen Volkes postuliert wird, kann es nicht funktionieren.

- 2. Exzellenz, ich werde nur einen kleinen Teil ihres Vortrags hier jetzt aussondern. Vor allem möchte ich mich für die Einladung bedanken, und ich wünsche, dass die Europäische Akademie in Bistum Banja Luka sich weiter entwickelt.**

Sie haben betont, wie wichtig, auf dem Weg zu europäischen Identität ist, dass die Menschen eine Bewegungsfreiheit haben. Was ich sagen wollte, gerade die bereits erwähnte Visumnotwendigkeit. In der Tat, wenn ich die wirtschaftliche und soziale Problematik in diesem Raum an erste Stelle steht, gleicht danach, würde ich sagen, ist das Problem an zweite Stelle, des Technologietransfers. Eigentlich, das Problem, von allem, was dem Weg Bosnien und Herzegowinas in Richtung europäischen Integration bremsen kann. Ich weiß, dass Sie sich sehr dafür einsetzen, und die Medien haben auch genügend darüber berichtet, wie sehr Sie sich selber eingesetzt haben, dass das Visum abgeschafft wird. Danke für Ihren Einsatz, aber er wurde uns eigentlich hier interessieren zu hören, ob Sie auf Gehör bei Ihrem Einsatz gestoßen sind. Und was Sie in diesem Bereich als Antwort bekommen haben? Danke.

Man kann sagen, dass ich auf sehr große Akzeptanz unter den Außenministern und

ihren Beratern gestoßen bin. Aber, es gibt zwei Bereiche die gegen eine Verbesserung sind. Das eine ist der Bereich der Innenminister der EU, die Angst haben das organisierte Gewalt, Frauenhandel, Korruption, wenn die Visumsfreiheit entsteht nach Europa kommen könnte. Es ist richtig, dass man hier dagegen kämpfen muss. Und das tun ja auch viele Stellen. Es ist falsch, dass in Europa darüber berichtet wird, das hier es viel schlimmer ist als in Nachbarstaaten, oder selbst in EU. Das ist eine Lüge. Wie will man Auswärtigeinvestitionen nach Bosnien und Herzegowina holen, wenn so etwas immer wieder verbreitet wird. Wir müssen Fakten revidieren, wie sie sind und dafür nicht die Unwahrheit über dieses Land sagen. Das ist die erste Voraussetzung. Und ich werde am 04. Mai, durch Einladung von den Präsidenten der Europäischen Rates, Herr Kanzler Schüssel zu Innenministerkonferenz nach Wien gehen und die Innenministerkonferenz die Folgen dieser falschen Politik klar machen. Und der zweite Bereich der schwierig ist, ist das die Debatte über die Erweiterung der EU, die im Moment die Zusagen von Thessaloniki gegenüber den Balkanstaaten relativiert. Und hier plädiere ich für eine ganz klare Aussage: Es gibt eine vertragliche Vereinbarung von Thessaloniki, dass der Weg von Westbalkan nach Europa von allen positiv begleitet wird. Und wer einen Blick auf Landkarte wirft muss anerkennen, dass die Diskussion über Erweiterung geographisch ein Non Seance ist, gegenüber dem Balkan. Dem, der Balkan liegt nicht am Rande, um erweitert zu werden, sondern ist das Herz Europas. Und wenn wir das nicht ausfühlen mit europäischen Standards, dann wird eher das europäische Haus gefährdet, als das wir durch Erweiterung Gefahren bekommen.

3. Ich möchte eine Kommentar und eine Analyse geben, wie die Stellung der Kroaten in Bosnien und Herzegowina ist. (Diese ausführliche Darstellung wird nicht gezeigt.)

Ich darf für Ihren konstruktiven Beitrag danken. Ich habe auch immer wieder deutlich gemacht, dass die Verfassungsreform, wie sie jetzt gemacht wird, nicht das Ende der Verfassungsreform sein darf. Sondern nur ein erste Schritt. Und das, nach dem Wahlen eine sehr tiefgründige Diskussion beginnen muss, um eine ausgewogene Verfassungsreform zu vervollständigen.

4. Ich möchte mich für die Einladung bedanken und bin sehr geehrt, dass ich seitens der Europäischen Akademie hier eingeladen wurde. Ich komme aus Prijedor und die meisten von ihnen wissen was dort passiert ist. In Prijedor waren die Kroaten und die Bosniaken die Mehrheit der Bevölkerung, seiner Zeit, und sie wurden vertrieben. Es wurden KZ gegründet und sämtliche nicht serbische Bevölkerung wurde vertrieben. 9700 verschiedene Objekten, Bauten, die Bosniaken und Kroaten gehörten wurden zerstört. Meine persönliche Tragödie war auch, dass meine Eltern in unserem Haus abgeschlachtet wurden.

Ich denke, wir sollten eigentlich eine kritische Masse von Menschen bilden, die sich Versöhnung wünschen. In Prijedor sind 22 Tausend Bosniaken zurückgekehrt. Von ihnen arbeitet fast niemand. Uns tun unsere kroatischen Mitbürgen, dass sie in eine sehr geringe Zahl zurückgekehrt sind. Und ich möchte mich persönlich einsetzen, dass es in dieser Hinsicht besser wird. Soweit es in meine Macht steht. Daher, möchte ich eigentlich auf uns alle mit Optimismus einwirken. Auf all diejenigen die zurückkehren wünschen, die zurückkehren möchten und es doch noch nicht gemacht haben. Wir müssen erst ein Mal lernen das Land zu lieben, und dann eigentlich unsere eigene Ethnien.

Eine Bitte habe ich noch: Ich bitte um Arbeit für unsere Kinder.

Ich teile Ihre Meinung. Wir müssen zusammen versuchen Optimismus und Hoffnung für dieses Land zu verbreiten. Nicht nur hier, sondern auch im Ausland. Und hier die Voraussetzungen schaffen das es funktioniert. Das ist die Aufgabe.